

# 1000Miglia 2023: „la corsa piu bella del Mondo“



Die Piazza Vittoria im Zentrum von Brescia, ist mittlerweile seit knapp 100 Jahren, der Dreh- und Angelpunkt für alle Mille Miglia Veranstaltungen



(v.l.) „Maestro“ Pietro Noci, Chef Koordinator der österreichischen Service Crew mit Heinz Haselwander und Franz Steinbacher, bei der technischen Abnahme in der „Fiera di Brescia“

Auch 96 Jahre nach ihrer „Erstaufführung“ im Jahr 1927 hat die Mille Miglia nichts von der einstigen Faszination verloren. Die wahrhaft großen Ideen auf dieser Welt, sei es im Sport oder in der Kunst, die überleben Kriege und Krisen fast unbeschadet.

Unglaublich auch die Begeisterung von den weit über 300.000 Tifosi, auf den mehr als 1.000 Meilen zwischen Brescia und Rom und wieder zurück nach Brescia. Unvergessen bei den Fans bis heute auch die großen Helden von einst, wie Rudi Caracciola mit seinem grandiosen Sieg 1931 auf dem Mercedes-Benz SSKL, oder Tazio Nuvolari 1933 auf dem Alfa Romeo 8C, Huschke von Hanstein 1940 auf dem BMW 328 Touring Superleggera, Sir Stirling Moss 1955 auf dem Mercedes-Benz 300 SLR mit einem bis heute unglaublichen Schnitt von 157,65 km/h oder Piero Taruffi 1957 auf der allerletzte Mille Miglia, als Senior im Feld, alleinfahrend auf einem Ferrari 315 S. Und exakt in diesem „Spirit“, sind Jahr für Jahr rund 450 der schönsten historischen Sport-, Renn- und Tourenwagen am Start.

Und jeder einzelne Straßenkilometer, ist mittlerweile auch ein Stück Mille Miglia Geschichte schlechthin.

### Komplette Neuinszenierung in diesem Jahr

Dank dem Veranstalter, 1000Miglia S.r.l., erlebte die Mille Miglia 2023 eine komplette Neuinszenierung. Die technische Fahrzeugabnahme wurde zwar, wie in den letzten Jahren von der traditionellen Piazza Vittoria im Zentrum von Brescia an den Stadtrand in die neu errichteten Ausstellungshallen der „Fiera di Brescia“ verlegt, wo auch der gesamte Organisationsstab einschließlich Head-Quarter und Sponsoren untergebracht waren. Sauber nach Marken getrennt konnte man so alle 450 Teilnehmerfahrzeuge bewundern. Ab Donnerstag wurden dann sämtli-

che Fahrzeuge der 96jährigen Mille Miglia Tradition entsprechend, auf den einzigartigen Plätzen in der City von Brescia, für das internationale Publikum und die Medien präsentiert.

Am Ablauf selbst, und vor allem an der traditionellen Strecke von Brescia nach Rom und retour hat sich freilich nicht allzu viel verändert. Der Start ist wie schon bei der allerersten Mille Miglia im Jahr 1927 am geschichtsträchtigen „Viale Venecia“, und er erfolgt in einer unglaublichen Show, auch für Leute die nicht unbedingt etwas mit Oldtimern am Hut haben, ist das Treffen mit Kultstatus mitreißend.

### Klingende Namen

Waren es zwischen 1927 und 1957 die spektakulären Rad-an-Rad-Kämpfe der großartigen Piloten, vom Kaliber eines Campari, Nuvolari, Varzi, Caracciola, Biondetti, von Hanstein, Marzotto, Ascari, Moss, Castellotti oder Taruffi, so sind es heute die klingenden Namen von Automobil-Marken wie Abarth, Ferrari, Maserati, Alfa Romeo, Mercedes, Cisitalia, Bugatti oder Aston Martin und einige mehr, die die

Cornelius Necas/Rudi Roubinek auf dem Fiat Abarth 750 GT-Zagato aus 1957



Johannes Zieser/Luise Stelzhammer-Zieser auf dem geschichtsträchtigen S.I.A.T.A. Daina Gran Sport, Bj. 1951



Franz Steinbacher und „Hasi“ Haselwander auf Alfa Romeo Giulietta Sprint 1300 aus dem Jahr 1956 auf der Mille Miglia Startrampe



Georg Geyer/Sebastian Klackl mit der rollenden Ikone „Lancia Aprilia Berlina“ aus 1937

Fans oft bis weit nach Mitternacht, am Straßenrand ausharren lassen, um oft nur einen kurzen Blick auf die wahren Stars, der heutigen 1000Miglia zu erhaschen. Übrigens bei der Mille Miglia 2023 waren mit insgesamt 12 Teams, so viele Teilnehmer aus Österreich, wie noch nie am Start. fs ◆



Die traditionelle Mittagsrast am „Campo di Siena“, ist für alle Teilnehmer und Zuseher ein Erlebnis der ganz besonderen Art

## Der Kampf gegen den Individualverkehr: Süd-Ost-Tangente versinkt täglich im kilometerlangen Stau

2023 gab es erstmals seit Jahren, auch während der Urlaubsmonate kaum eine Verkehrsberuhigung auf der Wiener Süd-Ost-Tangente. Im Gegenteil, oft reichte der Stau bis weit in den späten Vormittag hinein. Und so wie es momentan aussieht, ist auch in den kommenden Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, kaum Abhilfe in Sicht. Die Ursachen dafür sind relativ einfach, während der „Eiserne Vorhang“ 1989 gefallen ist und unsere östlichen Nachbarn sowohl wirtschaftlich als auch beim Wohlstand der gesamten Bevölkerung, gemessen am Wohlstand der West-Europäischen Länder, gewaltig aufgeholt haben, hat sich an der ostösterreichischen Verkehrssituation nicht wirklich

viel verändert. Vom Bau der A5 einmal abgesehen, sonst würde der tägliche Stau, mittlerweile von der Grenzstelle Mikulov, bis weit über Wien hinausreichen, hat sich im Großraum Wien, nicht wirklich viel verändert. Wien hat für den Individualverkehr gerade mal fünf Brücken über die Donau, wobei vier davon direkt ins Stadtzentrum führen und lediglich die Brücke der Süd-Ost-Tangente, zumindest annähernd am Rande der Stadt vorbeiführt. Ob der regen Bautätigkeit der letzten Jahre ist es aber auch hier nurmehr eine Frage der Zeit bis auch dieser Straßenverlauf zur Gänze mitten durch bebauten Gebiet führt. Dabei wäre es doch relativ einfach gewesen, hätte man angesichts der allgemeinen „EU-Beitritts-Euphorie“ im

Jahr 1994 auch eine europäische Landkarte zur Hand genommen. Da hätte man auf den ersten Blick erkennen können, dass Österreich im Zuge eines EU-Beitritts, aufgrund seiner geografischen Lage, das klassische EU-Transitland schlechthin wird. Ohne Österreich als EU-Mitglied wäre die EU in ihrem Streben nach Erweiterung, ausgehend von ihren 4-Grundfreiheiten, allen voran dem freien Waren- und Personenverkehr, deutlich langsamer vorangekommen. Unter diesem Aspekt hätte es für eine sinnvolle und praktikable Ost-Österreichische Verkehrslösung, einschließlich zumindest einer neuen Donau-Querung, möglicherweise seitens der EU auch eine entsprechende Co-Finanzierung gegeben. fs ◆



Komm.-Rat Franz R. Steinbacher, Meister der Kfz-Technik und SV für das Kraftfahrwesen sowie Referent der WKÖ/BG Fahrzeughandel für historische Fahrzeuge

Es kann doch nicht sein, dass der Personen- und Warenverkehr dieser gewaltigen EU-Osterweiterung, und da rede ich noch gar nicht von einem EU-Ukraine-Beitritts- und Wiederaufbauprogramm, zum überwiegenden Teil über Österreichs Straßen und einer einzigen, heute schon Tag für Tag überlasteten Wiener Brücke geführt wird. fs ◆



Rudi Roubinek präsentiert voll Stolz, stellvertretend für die gesamte österreichischen Mannschaft, die Mille Miglia 2023-Medaille



Mit der traditionellen Plombe an der Lenksäule, werden traditionell die Teilnehmer-Fahrzeuge, für alle Zeiten mit dem „MM-Staus“ ausgezeichnet



Michael Krammer/Thomas Voglar mit dem Alfa Romeo 1900C Super Sprint Coupé aus 1955